

PJ-Evaluation

Krankenhaus Porz am Rhein - Innere Medizin - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Innere Medizin
N= 36



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆ □				
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆ □			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Innere Medizin
N= 36



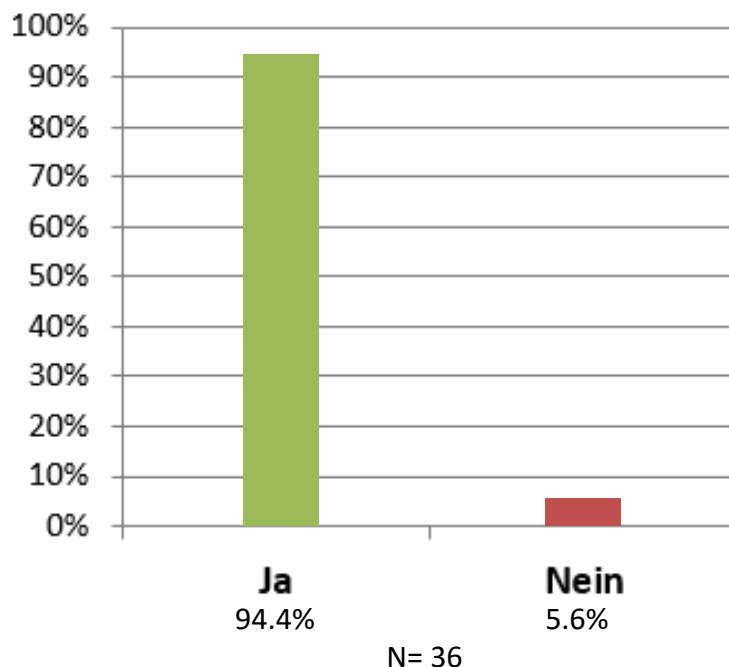
◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	alle Ärzte einem Wirklich sehr wohl wollend und freundlich gegenüber getreten sind. Wenn man sich etwas einbringt, kann man alles machen.	die Stimmung im team	-	Mehr Fortbildungsveranstaltungen
Student 2	Ja	sehr gute Betreuung durch Stationsärzte, viele Fortbildungen, viel Lehre, großes Spektrum an internistischen Erkrankungen	ärztliche Betreuung, gute Fortbildungen, gute Anleitung zum selbstständigen Durchführen von Sonographie	Blutentnahme-Dienst oft gefehlt, durch viele Blutentnahmen oftmals Verpassen der Visite	Schön wären bessere Arbeitskonditionen oder eine bessere Organisation des Blutentnahme-Dienstes. Natürlich sollen Blutentnahmen auch von PJ-Studenten durchgeführt werden, allerdings ist es schade, wenn durch eine zu große Arbeitslast bei Entfallen des Phlebotomisten wichtige Inhalte wie Visiten o.ä. verpasst werden.
Student 3	Ja	- Blutentnahmedienst, aber es bleiben trotzdem genügend fürs Lernen übrig - sehr freundliche Ober-/ Chefärzte, flache Hierarchie - regelmäßige, sehr gute Fortbildungen - sehr gute Einbindung ins Team	Rotation in die Notfallambulanz nettes Team PJ-Fortbildungen	nur eine Rotation	mehrere Rotationen Rotationen auf Wunschstationen eigener PJ-PC Sono-Kurse
Student 4	Ja	Insgesamt eine sehr angenehme Atmosphäre, man lernt viel, vor allem auch durch die regelmäßigen Fortbildungen. Auf der Station 12 lernt man die Durchführung rheumatologischer Aufnahmen und übergibt diese anschließend an den	-Zeit auf der INA -Regelmäßige Fortbildungen -Kardioversion auf der Kardiologie -Einige Assistenzärzte, die einem gerne ihr Fach nähergebracht haben -Phlebotomisten, ABER das System funktioniert nicht ganz reibungslos.	-Nur eine Woche auf der INA -Einige wenige Assistenzärzte haben einen z.T. nur ausgenutzt und überhaupt nichts beigebracht -Rotationsliste steht schon vorher fest! -Jede Station muss durch einen PJler	-Praktische Kurse anbieten (Ultraschallkurs, etc.) -PJler nicht mit komplett neuen überforderten Assistenzärzten mitlaufen lassen -PJler sollte die Station belegen, die sie interessiert, und nicht jene, die

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

OA. Die Chefarztvisite durch Prof.Dr.Strunk ist sehr lehrreich und sinnvoll. Die Rotation auf die INA ist eine positive Abwechslung zum Stationsalltag. Es ist einem möglich, den Patienten komplett eigenständig aufzunehmen und zu dokumentieren. Auf der Station 4 kann man viel schallen und es kann sich die Möglichkeit für eigenständige Punktionen unter ärztlicher Supervision ergeben.

Sind mehrmals nicht erschienen, sodass man die BE inkl Viggos der ganzen Station durchführen muss, z.T. wird man auch auf andere Stationen gerufen. (Einige Ärzte helfen einem bei den BE bei Ausfall der Phlebotomisten, ist aber eher die Ausnahme), trz insgesamt machbar

belegt werden, da stehen die eigenen Interessen schon einmal hinten an
-Leider gegen Mitte/Ende des Tertials zu viele PJler/Famulanten meiner Meinung nach
-Neuerdings muss man sich morgens einstempeln und nach Feierabend abstempeln (z.Z. wird aber nicht darauf geachtet, wie lange die PJler im Haus bleiben)

unbedingt durch einen PJler belegt werden soll
-Längere Zeit auf der INA

Student 5

Ja

Das Team sich sehr kollegial verhält und besonders engagiert, damit die eigenen Lernziele erreicht werden.

-Die regelmäßigen Fortbildungen
-Gutes Arbeitsklima

Tls die Einteilung auf den Stationen- Erfolgte größtenteils sehr frei unter den Pjörern und damit auch der Kampf um die besten Stationen.

Krankenhaus Porz am Rhein

Student 6

Ja

-weiterempfehlen, weil das internistischen Team im Großen und Ganzen sehr nett und aufgeschlossen ist und ein gutes Arbeitsklima herrscht
-die Betreuung/ das Teaching ist sehr von den einzelnen Assistenzärzten abhängig. Für einige telefoniert man den ganzen Tag Haus- und Fachärzten für Befundanforderungen hinterher und erledigt Botengänge. Andere hingegen geben sich sehr viel Mühe und nehmen sich trotz großer Arbeitsbelastung zumindest konkret 15 Minuten Zeit für Teaching

- Die Rotationsmöglichkeit in die Ambulanz (hier hätte die Zeit gerne mehr als 1 Woche betragen dürfen)
- die Supervision in der Ambulanz
- die Visiten/das Team/ das Herzkatheterlabor--> Team der Kardiologie
- das vielseitige Angebot der internen PJ-Fortbildungen
- genügend Wäschegarnituren

- dass der Chefarzt der Inneren Medizin nicht möchte, dass man als PJler der Inneren Medizin an den Fortbildungen der Chirurgen teilnimmt.
- dass elektiv aufgenommene Patienten auf Station selten bis nie mit den Assistenzärzten nachbesprochen wurden-hierfür fehlte bei den jungen Assistenten schlichtweg die Zeit. Allerdings besteht für den aufnehmenden PJler so kaum Lerneffekt
- dass man besonders auf Station 3 seitens der Pflege für nichtärztliche Tätigkeiten benutzt wird. Zitat: "

- nach Möglichkeit wäre es wünschenswert, dass jeder PJler bzw. jede Station einen extra Arbeitsplatz (mit PC) zur Verfügung hat.
Dies ist in meinen Augen die Grundvoraussetzung dafür, Patienten selbstständig und adäquat betreuen zu können. Wenn man 4 Wochen lang auf einem Hocker hinter den Ärzten sitzt und den PC am Tag für maximal 10 Minuten eigenständig nutzen kann ist dies sehr schade.
- ausreichend Möglichkeiten sich umzuziehen, einen Spind zu nutzen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Wenn PJler da sind bringen diese das Labor weg und die BGA's zum Gerät." und " wenn das abgenommene Blut stehenbleibt und folglich nicht mehr verwertbar ist, muss der PJler es eben neu abnehmen"
- dass man, wenn keine Phlebotomisten da waren, auch auf anderen Stationen alle Blutentnahmen machen musste
- dass die Teilnahme an Diensten verweigert wurde, damit am Folgetag auch ein PJler für die Station da ist (bei 2 Monaten auf einer Station ohne einen einzigen Dienst erwarte ich ohne Probleme die Möglichkeit an Ambulanzdiensten teilzunehmen, vor allem wenn dies vorher seitens des PJ-Beauftragen als möglich und gewünscht kommuniziert wurde

und ein eigenes Telefon zu haben. Auch mit diesen Aspekten beginnt das Gefühl wertgeschätzt und sich einem Team zugehörig zu fühlen
- kostenloses Mittagessen: bei einem Stundenlohn von 2,5€ wäre dies eine enorme finanzielle Entlastung für die PJler

Student 7 Ja

Student 8 Ja

Student 9 Ja Die Einteilung auf die verschiedenen Stationen wird den PJlern selbst überlassen, sodass fast allen Wünschen entsprochen werden kann. Zudem wird eine Woche auf die Intensivstation sowie eine Woche in die Notaufnahme

Regelmäßige Fortbildungen (ca. 3x/Woche)
Junges und engagiertes Ärzteteam
Station 12 (Rheumatologie)

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

rotiert. Das Ärzteteam ist ziemlich jung, lehrfreudig und engagiert. Es finden regelmäßige Fortbildungen für alle PJler statt (ca. 3X/Woche).

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 10	Ja				
Student 11	Ja				
Student 12	Ja	man Einblick in vielfältige Bereiche der Inneren Medizin bekommt (Gastroenterologie, Kardiologie, Nephrologie, Rheumatologie, Ambulanz, Intensivstation, Endoskopie, Funktionsdiagnostik).	das gute Arbeitsklima im Haus und gesamten Team, die große Motivation der Ärzte PJlern möglichst viel Wissen zu vermitteln, die Größe des Hauses und Vielfalt der unterschiedlichen Abteilungen. 3-4 Fortbildungen pro Woche, für die man immer freigestellt wird.	zeitweise sehr viele PJler	
Student 13	Ja	sehr nettes und junges Team, die Chef-, Ober- und Assistenzärzte erklären viel	es gibt einen Blutabnahmedienst, daher nur die liegengebliebenen Blutentnahmen für die PJler	nichts :-)	
Student 14	Ja				
Student 15	Ja	gute Lehre durch die OA, überwiegend sehr freundliche Stationsärzte, die gerne erklärt haben normalerweise Blutentnahme durch Studenten, sodass man immer an der Visite teilnehmen konnte	dass ich viel sonographieren konnte dass die Stimmung untereinander gut war dass ich verschiedene Stationen sehen konnte	dass ich dazu angehalten wurde die Studententage am Ende gesammelt zu nehmen	Einteilung auf die Stationen sollte zentral und nicht untereinander geregelt werden
Student 16	Ja				

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 17	Ja	weil ich ein breites Spektrum der Inneren Medizin kennenlernen durfte und die Ärzte allesamt sehr nett und kollegial sind. Guter Kontakt zu den Oberärzten, dadurch konnte ich viel bei diagnostischen und therapeutischen Überlegungen mitnehmen.	Die Möglichkeit eigenständig zu arbeiten und eigentlich fast alle ärztlichen Tätigkeiten auszuüben.	Daurch, dass wir mit 14 PJlern zwischenzeitlich sehr viele waren, fiel es schwer, die eigenen Interessensbereiche mit den Anforderungen des Hauses, was die PJ-Belegung angeht, übereinzukriegen.	Evtl. die PJ-Plätze reduzieren, damit Doppelbelegungen vermieden werden und jeder in möglichst viele Bereiche rotieren kann.
Student 18	Ja		Die Anleitung durch die Ärzte Geplante Rotation auf Ambulanz und Intensivstation		
Student 19	Ja				
Student 20	Ja				
Student 21	Ja				
Student 22	Ja	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, jedoch mit Einschränkungen. Es sind mit bis zu 14 PJlern/innen echt SUPER viele Studenten/innen im Haus. Das ist im Prinzip nicht so schlimm, da es auch viele Stationen gibt. Jedoch kann es so schnell passieren, dass man eventuell Abteilungen nicht sieht, die einem wichtig gewesen wären.	Junges, sehr nettes Team. Nette OÄ. Viel Zeit für Visiten. Viele verschiedene Abteilungen. Immer Zeit für Fortbildungen. Selbstständige Beteuung von Patienten. Viele Funktionsbereiche. Blutabnahmedienst prinzipiell vorhanden (leider nicht jeden Tag).	Wir sollten uns als PJler selber einteilen. Das hat gar nicht funktioniert, da mache sich die Rosinen rausgepickt haben und andere diesen Egoismus durch eine hochfrequente, fast wochenweise Dauerrotation ausgleichen mussten. Das müsste vlt anders geregelt werden. Das gab definitiv Punktabzug. Die Intensivstation.. (Pflege teilweise sehr unfreundlich/ Nur eine Woche ist natürlich sehr wenig)	Fixe Einteilung der Rotationen, so dass es keine Diskussionen mehr gibt!!
Student 23	Ja	- es vielfältige Stationen	- gutes Arbeitsklima		

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		(Rheuma/Nephro/Gastro/Kardio) gibt und ein großes nettes Team, in dem man angehalten wird, sich alle Stationen und Funktionen anzusehen - eine sehr gute und regelmäßige Lehre gibt	- sehr gute wöchentliche Fortbildungen von Interisten/Chirurgen/Gyn/Pädiatrie (5h/Wo)		
Student 24	Ja	tolle PJ Fortbildungen, viele engagierte Ärzte und Ärztinnen (von Chef- bis Assistenzärztinnen) die sich für die Lehre einsetzen	Fortbildungen, gutes Arbeitsklima	manchmal ist man einfach nur billige Hilfskraft, wird eingeteilt, weil Stationen sonst nicht laufen würden (das sollte meiner Meinung so nicht sein. Auch ohne PJ Studenten muss der Stationsablauf möglich sein)	Auch ohne PJ Studenten muss der Stationsablauf möglich sein
Student 25	Ja	Sehr nettes Haus, es war insgesamt eine gute Stimmung/Atmosphäre und das Team war echt nett. Man ist viel rotiert und hat viel gesehen.	Man hat einen guten Ein- und Überblick erhalten. Ich war auf der Gastro/Nephro, auf der Rheumatologie, auf der Kardio, in der Notaufnahme und auf der Intensiv. Je nach Station und zuständigem Assistenzarzt/ärztin sah der Arbeitsalltag sehr unterschiedlich aus - auf einigen Stationen war man komplett für die Neuaufnahmen zuständig (und man hat dadurch die Visite verpasst), auf anderen wurde sehr viel Wert darauf gelegt dass man bei der Visite dabei ist. Daurch hat man viel gelernt und die Zeit war sehr abwechslungsreich.	Die Zeit auf der Intensiv und in der Notaufnahme ist mit jeweils 1 Woche sehr kurz. Das könnte gerne sehr viel länger sein, gerade in der Notaufnahme kann man viel lernen.	Die Zeit auf der Intensiv und in der Notaufnahme ist mit jeweils 1 Woche sehr kurz. Das könnte gerne sehr viel länger sein, gerade in der Notaufnahme kann man viel lernen.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 26	Ja	nicht, weil: wir nicht nachvollziehbare "Lücken" auf manchen Stationen füllen mussten, so dass ich maximal 3 Wochen und sonst immer nur 1 Woche auf einer Station sein konnte. Das ist kürzer als die meisten Famulaturen und bewirkte, dass ich mich kaum einarbeiten, geschweige denn eigene Patient*innen betreuen konnte.	Dass wir so herzlich in den Funktionsabteilungen willkommen waren (Herzkatheter, Echo, Kardioversion, Endoskopie) und dort viel erklärt wurde. Das eigene Arbeiten in der Ambulanz, das hat sehr gut geklappt mit Vorstellen der Patienten und Nachuntersuchen durch die Ärztin, hier habe ich viel gelernt.	dass ich so viel "einspringen" musste und dadurch echt sehr kurze Einblicke in die Abteilungen erhaschte. ...dass ich manchmal als PJler an andere Stationen zum Blutabnehmen "ausgeliehen" wurde, was hieß, dass ich nach den ganzen Blutentnahmen auf "meiner Station" den restlichen Tag mit Blut abnehmen auf der anderen Station verbrachte und sonst nichts lernen konnte.	Bessere Einteilung der PJlerinnen auf die Stationen: Am besten so, dass jede*r einen Wunsch für eine Station abgeben kann und ansonsten "verteilt" wird, aber nicht jede Woche wechseln muss. Mehr Phlebotomisten. Es ist super, dass es Phlebotomisten überhaupt gibt, aber wenn sie nicht kommen, bringt das leider auch nichts.
Student 27	Ja	Sehr nettes Team, gute Lehre, hohe Wertschätzung	Kardiologie		
Student 28	Ja	- es gibt einen Blutentnahmedienst (wenn auch nicht jeden Tag, aber zumindest in 80%) - viele Fortbildungen - PJler werden nicht als billige Arbeitskräfte missbraucht - nettes Team (vor allem die Assistenzärzte, man geht immer zusammen Mittag essen)	- Gute Einführung am 1. Tag, man lernt alle PJler einmal kennen, weiß wo alles ist, wird eingekleidet, stellt sich auf der Station vor, klärt alles mit dem zuständigen PJ-Beauftragten und bekommt eine Hygiene-Einweisung - s.o.	- wenig Rotationen - nur kurze Zeit (je 1 Woche) für Intensiv/Ambulanz eingeplant, bei zu wenig PJlern kommt man gar nicht dazu - Mittagessen nicht mit inbegriffen	- Mittagessen sollte mit inbegriffen sein
Student 29	Ja				
Student 30	Ja	Ich kann das Tertial weiterempfehlen wenn man berücksichtigt, dass man überall als PJtler wie eine billige Aushilfe gesehen wird - und Porz KH ist keine	Ich konnte regulär um 15-15:30 nach Hause. Chirurgie Fortbildung mit Prof. Kroesen sit echt gut. Die anderen so-so. Man kriegt 400 Euro,	N.N. ist ein unsympathischer, arroganter Mann, der seine Funktion lieber ablegen sollte. Als Innere-PJtler wird man damit konfrontiert, dass man statt 16 nur	Die PJtler sind da um zu lernen, habt ihr nicht genug Ärzte/Pflege/MTAs? - ist nicht das Problem der Studenten. Es kann nicht sein dass eine Station auf die Hilfe von PJtlern

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Ausnahme.
Ich kann es empfehlen weil man mindestens reguläre Fortbildungen hat und mit starken Willen und Eigeninitiative ein paar Funktionsbereiche und Stationen durchgehen kann. Es gibt: Herzlabor, gastroenterologische Endoskopie, Intensivstation, Ambulanz, Kardiologie, Nephrologie, Rheumatologie und Gastroenterologie. Man soll auf 2 Stationen rotieren und je 1 Woche Intensivstation und Zentralnotaufnahme machen. Wenn es aber genug PJtler gibt, kann man sich absprechen um etwas mehr Freiheit kriegen.
Wozu wird man in KH Porz gebraucht? Das Übliche: Viggo legen/ Blut abnehmen.
Phlebotomisten gibt's ja, die sind aber ständig krank und rufen spontan an, um Bescheid zu geben. An solchen Tagen lernt man nichts, da man bis zum Mittag damit beschäftigt ist.
Die rheumatologische Station ist eher nicht zu empfehlen, weil obwohl man da interessante Krankheitsbilder sehen kann, hat man wenig Möglichkeit dazu, weil man ständig dazu gebraucht wird,

Mir hat besonders gut gefallen:

Mitarbeiterpreise in der Kantine, Berufsbekleidung: Kasaks und Kittel personifiziert, d.h. man muss am ersten Tag in die Wäscherei, um die Sachen anzuprobieren.
Wenn man Glück hat, kriegt man einen Spind in der Umkleide - ein Vorhängeschloß muss man mitbringen am ersten Tag.

Mir hat nicht so gut gefallen:

14 Studientage kriegt, davon muss man am Ende des Tertials 10 Tage gebündelt nehmen, die restlichen 4 kann man sich frei verteilen.
Es ist absoluter Quatsch, also nicht aufregen, nicht viel diskutieren, einfach ignorieren, falls Probleme entstehen Frau Hilberath oder Frau Bruni zu Hilfe holen.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

angewiesen ist. Und lernen bedeutet, dass was auch immer man macht, mit jemanden besprochen werden kann, um die Lernziele zu erreichen: sei es eine Aufnahme, sei es eine Aszitespunktion, sei es eine Entscheidung bezüglich Medikation.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Viggos bei kardiologischen Patienten die zu Kardioversion/Katheter kommen und auch auf der St.12 zusammen mit rheumatologischen liegen, zu legen. Es passiert meistens in der Zeit wo die Visite anfängt. Dazu muss man 2 Neuaufnahmen machen und alle verbleibende Blutabnahmen (oder auch alle, wenn Phlebotomisten nicht kommen).

Student 31 Ja

Student 32 Ja

gute Betreuung, nette Ärzte, interessantes Spektrum

Viele Sonos, Notaufnahme, ITS, viele gute Fortbildungen

Studientage mussten kumuliert werden

Studientage frei zur Verfügung stellen

Student 33 Nein

Es gab schlichtweg zu viele PJler für zu wenig Betreuung. Ich war während des halben Tertials durchweg auf derselben Station eingeteilt, durfte lediglich zum Schluss für 3 Tage in die Ambulanz und auch dies musste ich erst mühsam mit anderen PJlern aushandeln. Mein Wunsch, während des halben Tertiales noch auf eine andere Station rotieren zu dürfen, wurde trotz eines Gesprächs mit dem PJ-Beauftragten nicht berücksichtigt mit dem Hinweis, ich sah ohnehin nur ein halbes Tertial vor Ort und hätte deshalb keinen Anspruch auf mehr Rotationen. Auf der Station, der ich zugeteilt war,

weniger PJI-Stellen für das internistische Tertial angeben

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

hatte ich keinen eigenen Zugang zu einem PC, sodass ich keine Möglichkeit hatte, selbstständig Klinikaufenthalte und Untersuchungsergebnisse nachzuvollziehen, geschweige denn selbstständig Arztbriefe zu verfassen. Dies war nur möglich, wenn einer der beiden Stationsärzte ausnahmsweise nicht vor Ort war oder mir ihrem PC überließ. Auch sonst wurde man dort sehr wenig in Stationsaufgaben eingebunden.

Student 34

Ja

Ich kann das Tertial in Porz sehr weiterempfehlen. Es erfolgt eine Rotation in zwei unterschiedliche Bereiche. Die PJ-Studierenden können sich selber einteilen, wobei alle großen Stationen (Gastro, Nephro, Kardio und Rheuma) besetzt sein sollen. Zusätzlich kann eine Woche in der Notfallambulanz und eine Woche auf der Intensivstation verbracht werden. Zeit in den Funktionsabteilungen müsste man sich selber organisieren, ich war letztendlich weniger dort als ich eigentlich wollte. Im Stationsalltag gibt es auf jeden Fall immer genug zu tun. Studientage werden idR gesammelt am Ende genommen. Insgesamt fand ich das

o engagiertes Team an Ärztinnen und Ärzten und guter Kontakt zur Pflege
 o Die PJ-Fortbildungen haben regelmäßig und mehrmals wöchentlich stattgefunden.
 o Es gibt einen Blutentnahmedienst für die venösen Blutentnahmen, so dass für die PJler lediglich PVKs, Blutkulturen und zeitweise abwesende Patienten übrigbleiben. Dieser fällt leider gelegentlich aus, aber an einem normalen Tag bleibt so Zeit für Teilnahme an Visiten
 o eigener Account bei Orbis
 o Vorschallen der Patienten an einem guten Sonogerät
 o Durchführen von Aszites- und Pleurapunktion unter Aufsicht ist

s.u.

o geringere Ausfallquote des Blutentnahmediensts
 o bei Bedarf geplante Zeit in den Funktionsabteilungen
 o die Kantine ist nicht grundsätzlich schlecht, aber typisch Krankenhaus und mehr gesunde und vegetarische Optionen wären wünschenswert.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 35	Nein	<p>Tertial lehrreich und gelungen.</p> <p>Ich musste 3 mal die Stationen wechseln, je nachdem, wo sie einen PJler gebraucht haben! Wünsche wurden nicht berücksichtigt. Von einer Woche in der Ambulanz lernt man recht wenig.</p>	<p>natürlich ein Highlight o Betreuen von Patienten in der Notfallambulanz</p> <p>Punktionen durfte man selber machen Sonographieren selbständig durchführen Man hatte viel Zeit, um ins Herzkatheterlabor / Endoskopie usw. zu gehen</p>	<p>Dass man von einigen Assistenten fertig gemacht wird, wenn man etwas nicht kann, anstatt einem zu zeigen und beizubringen... dafür ist das PJ da :) Und das ist wohl kein Weltuntergang, wenn man einen venösen Zugang bei einer Palliativ-Patientin nicht hinbekommt, weil sie exsikkiert ist..</p> <p>-Man wird dahin gebracht, wo man gebraucht wird.</p>	
Student 36	Ja	<p>Das Team ist super nett. Die PJler werden in den Stationsablauf miteinbezogen. Es gibt genug zu tun und zu lernen. Obwohl das mein letztes und kürzestes Tertial war, habe ich hier am meisten gelernt. Es kommt natürlich sehr stark darauf an, mit wem man auf der Station landet, da die Ärzte ebenfalls in 2-3-wöchigen Rhythmus rotieren.</p> <p>Ich habe einen Monat in der Rheumatologie und einen auf der allgemeinen internistischen Station verbracht.</p>	<p>Sehr nette Arbeitsatmosphäre</p> <p>Als PJler hat man vielfältige Aufgaben und lernt sehr viel.</p> <p>Auf Station 9 habe ich viele Volumensonos gemacht, regelmäßig Aszitespunktionen durchgeführt und ein mal auch eine Pleurapunktion. Ich konnte fast immer bei der Visite mitgehen und bei den Abdomensonographien zuschauen. Ich habe, auch wenn nur wenige, eigene Patienten betreut.</p> <p>Auf Station 12 habe ich die Anamnese und Patientenaufnahme</p>	<p>Auf Station 12 sind die PJlerInnen für die Patientenaufnahmen, Blutentnahmen und Viggos verantwortlich. Manchmal wurde der Eindruck vermittelt, es sei allein meine Verantwortung. Tatsächlich wurde mir mehrmals angedeutet, ich solle mich um die Aufnahmen kümmern, statt bei der Visite mitzugehen. Die Umstände sind stark davon abhängig, welche Ärzte gerade auf Station sind. Insgesamt war viel zu tun. Der Lerneffekt ist aber groß, sodass ich die Station empfehlen würde, vor allem, wenn man Interesse an der Rheumatologie hat. Man bekommt einen guten</p>	<p>Sicherstellen, dass PJlerInnen bei der Visite anwesend sein können.</p>

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

strukturiert gelernt, was mir in der Ambulanz sehr weitergeholfen hat. Dadurch habe ich mir eine strukturiertes Vorgehen aneignen können. Man muss recht viele Blutentnahmen machen und Viggos legen. Als PJlerIn auf Station macht man sehr viel Routinearbeit, gewinnt dadurch aber auch an Sicherheit. Die wöchentliche Chefarztvisite auf Sation 12 ist sehr lehrsam und macht total Spaß.

Die PJ-Fprtbildungen finden regelmäßig statt und sind qualitativ gut.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Einblick in das Fachgebiet und sieht auch ein Paar seltene Krankheiten.

Bei der Verteilung der PJler wurde darauf geachtet, dass möglichst alle Stationen besetzt sind, sodass zumindest in meinem Fall ein Aufenthalt in der Ambulanz nur am Wochenende möglich war, da zu wenige PJlerInnen in der Klinik waren, um alle Stationen zu besetzen. Dafür habe ich aber Freizeitausgleich erhalten. Die Intensivstation habe ich aus dem gleichen Grund gar nicht erlebt. Dazu muss man aber auch sagen, dass ich insgesamt nur zwei Monate in der Klinik war.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: